

The Biblical Text of the *Collectio Canonum Hibernensis* (S. 17–41), kann anhand dieser kirchenrechtlich bedeutsamen Kompilation zeigen, daß frühirische Kenntnisse des Alten Testaments weitaus breiter waren, als dies aus anderen Quellen bisher bekannt war. – Martin MCNAMARA, *Some aspects of early medieval Irish eschatology* (S. 42–75), untersucht eine Reihe von Texten, die über frühirische Vorstellungen von den „letzten Dingen“ (u. a. vom Fegefeuer) Auskunft geben. – Marc SCHNEIDERS, *The origins of the early Irish liturgy* (S. 76–98), geht auf die Bedeutung des sogenannten „Stowe Missal“ für die Gestaltung der Liturgie im frühma. Irland ein. – Jane STEVENSON, *Hiberno-latin hymns: learning and literature* (S. 99–135), untersucht Quellen, Form und literarische Qualität frühirischer Kirchenlieder. – Bo ALMQVIST, *Gaelic/Norse folklore contacts. Some reflections on their scope and character* (S. 139–172), zeigt die zahlreichen thematischen Querverbindungen zwischen irischer und schottischer Volksliteratur einerseits sowie der nordischen Welt andererseits auf. – Rijcklof HOFMAN, *Isidore in the St. Gall glosses* (S. 173–186), spürt der Verwendung Isidors von Sevilla im altirischen Schrifttum nach. – Pierre-Yves LAMBERT, *Les différents strates de gloses dans le ms. de Saint-Gall no 904 (Priscien)* (S. 187–194), überprüft ältere Forschungsergebnisse in bezug auf die altirischen Glossen in einer Priscianhandschrift. – Gearóid MAC EOIN, *Observations on some Middle-Irish Homilies* (S. 195–211), befaßt sich mit englischen und französischen Lehnwörtern in der irischen Predigtliteratur vor dem 12. Jh. – Próinséas Ní CHATHÁIN, *Ogham terminology in Táin Bó Cuailnge* (S. 212–216), verweist auf die Verwendung dieser im keltischen Früh-MA geläufigen Schriftform in einem bekannten Heldenepos. – Michael J. ENRIGHT, *Veleda from a comparative perspective* (S. 219–227), beschäftigt sich mit der Vorbildfunktion dieser antiken Prophetin im frühma. Irland. – James P. MACKEY, *The theology of Columbanus* (S. 228–239), geht den Verbindungen zwischen dessen Gottes- und Menschenbild und der Lehre des hl. Augustinus nach. – Dermot MORAN, *Eriugena's theory of language in the Periphyseon: Explorations in the neoplatonic tradition* (S. 240–260), arbeitet das Innovative an Eriugenas neuplatonischer Sprachtheorie heraus. – Jean-Michel PICARD, *Tailoring the sources: the Irish hagiographer at work* (S. 261–274), zeigt am Beispiel von Adomnáns *Vita Columbae* auf, wie der irische Hagiograph mit seinen Quellen umging. – Last but not least bietet Michael RICHTER, *The personnel of learning in early medieval Ireland* (S. 275–308), eine quantifizierende Analyse und eine chronologische Aufstellung der in Irland tätigen Wissenschaftler. Verzeichnisse der Hss. und der Bibelstellen sowie ein (etwas dürftiges) Namen-, Orts- und Sachregister runden diesen ansprechend gestalteten Band ab.

Katherine Walsh

Ralph-Johannes LILIE, *Byzanz unter Eirene und Konstantin VI. (780–802)*. Mit einem Kapitel über Leon IV. (775–780) von Ilse ROCHOW (Berliner Byzantinistische Studien 2) Frankfurt am Main u. a. 1996, Peter Lang, XXVI u. 435 S., ISBN 3-631-30582-6, DEM 128. – Die Monographie versteht sich nach dem Buch von I. Rochow über Konstantin V. (vgl. DA 51, 280) als weitere Vorarbeit zu einer „Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit“ im Rahmen eines Projektes an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Sie unterscheidet sich in Konzept und Anordnung des Materials grundlegend von der P. Specks zum selben Thema (vgl. DA 36, 632). Während dieser nach eigenem Bekunden